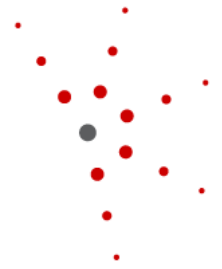


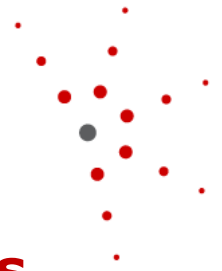
# Nationaler Krebsplan

Der deutsche Krebsplan unter besonderer Berücksichtigung der Handlungsfelder **Krebsfrüherkennung** und **Stärkung der Patientenorientierung**



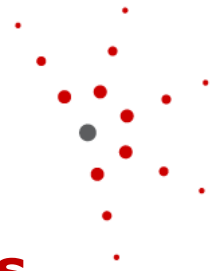
## Was ist der Nationale Krebsplan?

- Initiierung am 16. Juni 2008
- Fortsetzung des 1979 aufgelegten „**Gesamtprogramms zur Krebsbekämpfung**“
- Koordinierungs- und Kooperationsprogramm langjährige Perspektive



## Vier Handlungsfelder des Nationalen Krebsplans

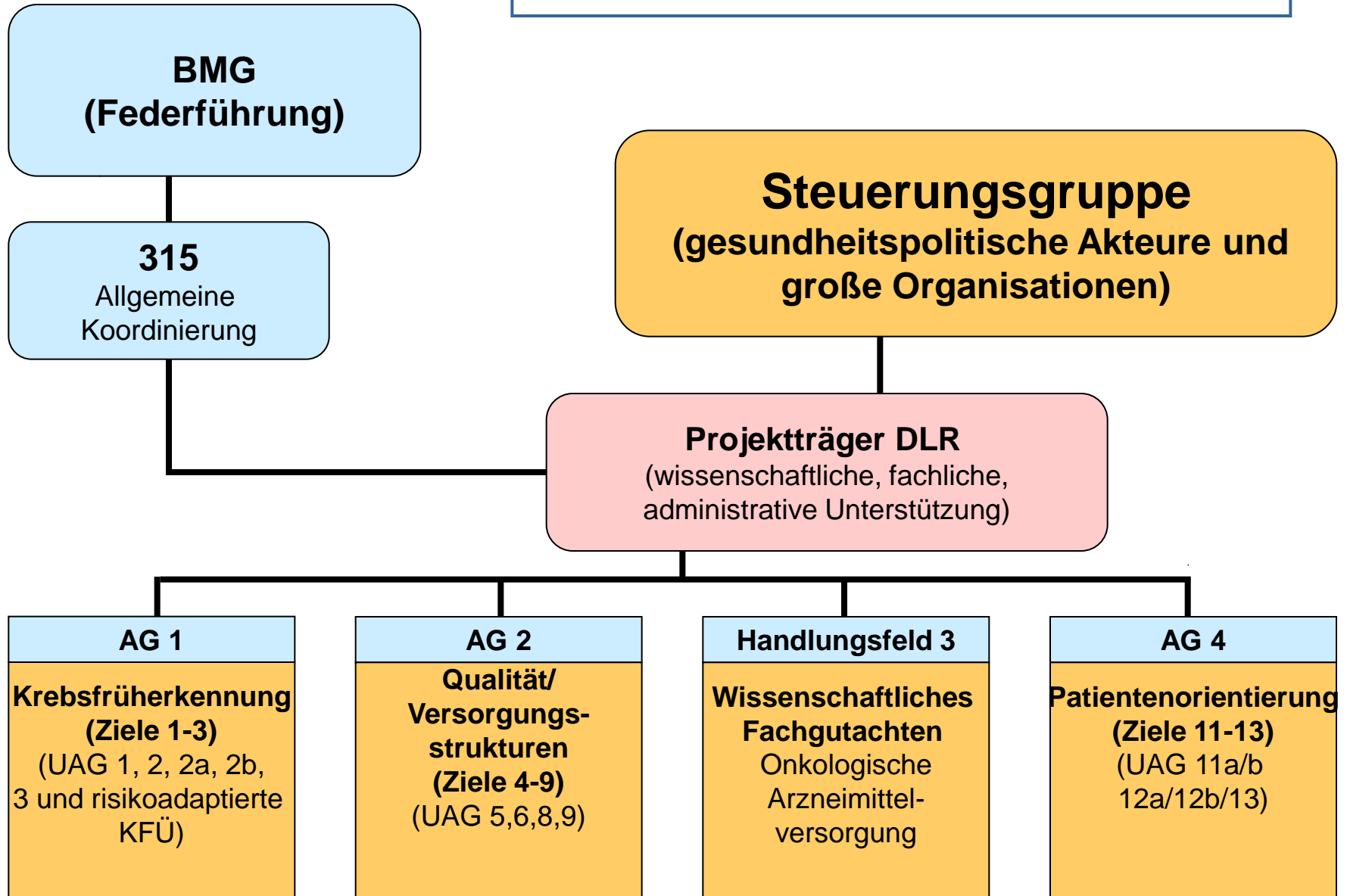
1. Weiterentwicklung der Krebsfrüherkennung
2. Weiterentwicklung der onkologischen Versorgungsstrukturen und der Qualitätssicherung
3. Sicherstellung einer effizienten onkologischen Behandlung (zunächst Schwerpunkt auf onkologischer Arzneimittelversorgung)
4. Stärkung der Patientenorientierung



## Vier Handlungsfelder des Nationalen Krebsplans

1. Weiterentwicklung der Krebsfrüherkennung
2. Weiterentwicklung der onkologischen Versorgungsstrukturen und der Qualitätssicherung
3. Sicherstellung einer effizienten onkologischen Behandlung (zunächst Schwerpunkt auf onkologischer Arzneimittelversorgung)
4. Stärkung der Patientenorientierung

# Organisationsstruktur





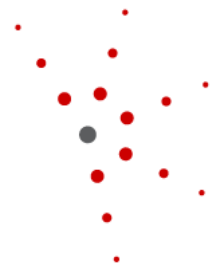
## Handlungsfeld 1: Weiterentwicklung der Krebsfrüherkennung

- Ziel 1: Inanspruchnahme Krebsfrüherkennung
- Ziel 2a: Organisiertes Zervixkarzinom-Screening
- Ziel 2b: Organisiertes Darmkrebs-Screening
- Ziel 3: Evaluation Krebsfrüherkennung
- Querschnittsthema: Risikoadaptierte Krebsfrüherkennung



## **Ziel 1: Verbesserung der Information und Teilnahme an der Krebsfrüherkennung**

- **Die informierte Inanspruchnahme der im Nutzen belegten und auf gesetzlicher Grundlage eingeführten Krebsfrüherkennungsprogramme wird gesteigert:**
  - Verbesserung der Informationsangebote über Nutzen und Risiken der Krebsfrüherkennung mit dem Ziel einer informierten Entscheidung
  - Verbesserung der Teilnahmeraten an den im Nutzen belegten Screeningprogrammen



## **Ziel 1 (Informierte Inanspruchnahme) – Umsetzungsempfehlungen**

- politische Willenserklärung zur Förderung der informierten Entscheidungsfindung bei KFU
- Förderung der wissenschaftlichen Forschung
- Entwicklung eines Konzepts für einen Verbund zur Verbesserung evidenzbasierter Informationen
  - Entwicklung eines Kriterienkatalogs
  - Koordinierung der Infoangebote und der Forschung
  - Evaluation der Maßnahmen



## **Ziel 1 (Informierte Inanspruchnahme) – Umsetzungsempfehlungen**

- Prüfung der Effektivität von Aufforderungs-  
/Einladungsverfahren
- persönliche Beratung in der ärztlichen Praxis/  
Fortbildungsprogramm Krebsfrüherkennung für Ärztinnen  
und Ärzte bzw. nichtärztliches Personal
- Förderung und wissenschaftliche Begleitung von Aktivitäten  
zur  
Steigerung der informierten Inanspruchnahme
- Entwicklung von Konzepten für kommunikative Maßnahmen  
via  
Medien, die eine IE unterstützen



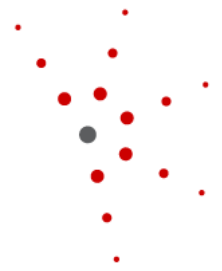
## Ziel 2: Organisiertes Screening

- **Die Krebsfrüherkennungsprogramme, die nachweislich in der Lage sind, die Mortalität an der Zielerkrankung zu senken, berücksichtigen die europäischen Empfehlungen an systematische populationsbasierte Screeningprogramme:**
  - Zügige Anpassung der **Gebärmutterhalskrebs-Früherkennung** an die Qualitätsvorgaben der aktuellen Auflage der "Europäischen Leitlinien für die Qualitätssicherung des Zervix-Karzinom-Screenings,,
  - Zügige Anpassung der **Darmkrebs-Früherkennung** an die europäischen Leitlinien



## **Ziel 2a: Zervix-Ca-Screening – Umsetzungsempfehlungen**

- Anpassung an die Qualitätsvorgaben der EU-LL
- Schaffung von gesetzlichen Grundlagen zur Nutzung von Einwohnermeldeamt/Versichertendaten
  - Einladungsverfahren, Follow-up, Qualitätssicherung, Monitoring, Evaluation
- Implementierung eines bevölkerungsbezogenen, qualitätsgesicherten und organisierten Zervixkarzinom-Screening



## **Ziel 2a: Zervix-Ca-Screening – Umsetzungsempfehlungen**

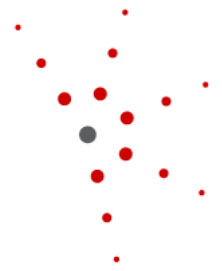
- Durchführung von Pilotstudien/ Modellprojekten
- Entwicklung eines detaillierten Evaluationskonzeptes
- Weiterentwicklung der Qualitätssicherung /-kontrolle
- flächendeckende Versorgung mit qualitätsgesicherter Kolposkopie
- Prüfung zur Anwendung des HPV-Tests



## **Ziel 2a: Zervix-Ca-Screening**

### **– Umsetzungsempfehlungen**

- Entwicklung eines geeigneten Kommunikations-  
/Informationskonzeptes
- Entwicklung einer S3-LL für Diagnostik und Therapie
- Prüfung der Altersgrenzen, des Untersuchungsintervalls



## **Ziel 2b: Darmkrebs-Screening**

### **– Umsetzungsempfehlungen**

- Schaffung rechtlicher Rahmenbedingungen für ein bundesweites organisiertes Darmkrebs-Screening mit Einladungs-/ Aufforderungsverfahren
- Regionale Erprobung unterschiedlicher Modelle eines organisierten Darmkrebs-Screening
  - Klärung offener Fragen der Ausgestaltung
    - Meldeamtsdaten vs. Kassendaten?
    - Wozu wird eingeladen (Beratungsgespräch, Früherkennungsmaßnahme)?
    - Informierte Entscheidung, qualitätsgesicherte Beratung
    - Recall-System? Erprobung von iFOBTs?



## **Ziel 2b: Darmkrebs-Screening**

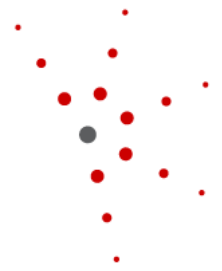
### **– Umsetzungsempfehlungen**

- Nutzenbewertung des iFOBT durch den Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA)
- Sicherstellung der ggf. gesetzlich erforderlichen Rahmenbedingungen für eine personenbezogene Dokumentation und Zusammenführung von Daten (zentrale Auswertung von Stuhlbluttests und Zusammenführung aller Koloskopien)
- Erfassung der 4-Wochen-Komplikationsraten



## **Ziel 2b: Darmkrebs-Screening – Umsetzungsempfehlungen**

- Prüfung der Aufnahme der „risiko-adaptierten Früherkennung“ in die Krebsfrüherkennungs-Richtlinie des G-BA.
- Konzertierte Öffentlichkeitsarbeit
- Forschungsprojekte



## Ziel 3: Evaluation

- **Die Krebsfrüherkennungsprogramme werden hinsichtlich ihres Nutzens (v. a. Mortalitätssenkung) unter Einbindung der epidemiologischen Landeskrebsregister evaluiert:**
  - Schaffung der gesetzlichen Grundlagen (auf Landesebene, ggf. auch im SGB V) für eine einheitliche Evaluation der gesetzlichen Früherkennungsprogramme
  - Finanzielle und organisatorische Sicherung einer fortlaufenden umfassenden vergleichenden Mortalitätsevaluation der Krebsfrüherkennungsprogramme
  - Zeitnahe Publikation der Evaluationsergebnisse
  - Weiterentwicklung der Programme auf Grundlage der Evaluationsergebnisse



## **Ziel 3: Evaluation der Früherkennung – Umsetzungsempfehlungen**

- Schaffung rechtlicher Rahmenbedingungen für eine  
Ergebnisevaluation von Krebsfrüherkennungsprogrammen
- Schaffung belastbarer Strukturen zur Nutzung der  
epidemiologischen Krebsregister
- Schaffung der rechtlichen Grundlagen für die erforderlichen  
Datenflüsse und den Datenumfang
- Schaffung einer geeigneten Struktur zur Sicherstellung der Planung  
und Durchführung der Evaluation, regelmäßige und  
laienverständlichen Veröffentlichung der Evaluationsergebnisse



## Querschnittsthema: Risikoadaptierte Krebsfrüherkennung

### ➤ Fragestellungen:

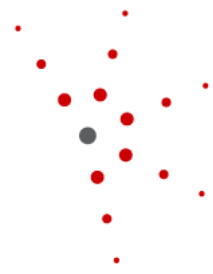
- Spezielles Krebsfrüherkennungsangebot für Menschen mit einem deutlich erhöhten (genetischen/familiären) Risiko?
- Identifizierung von Risikopersonen: Entwicklung geeigneter und verlässlicher Risikoindikatoren
  1. anamnestische Information
  2. genetischer Test



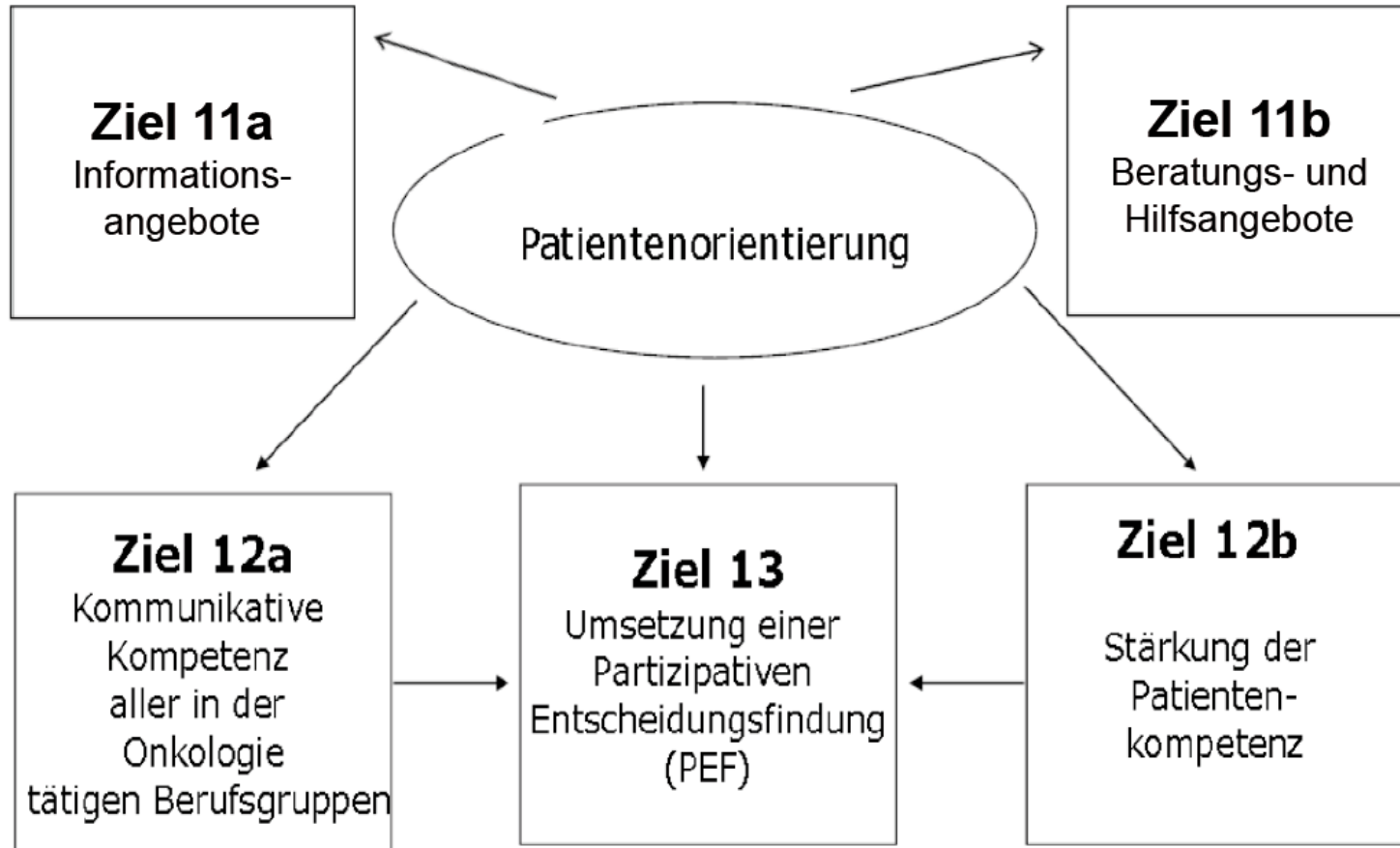
## Querschnittsthema: Risikoadaptierte Krebsfrüherkennung

### Chancen und Risiken der risikoadaptierten KF

Chancen	Risiken
Reduktion des Bedarfs an allg. KFU	falsch-positive Zuordnung
Anteil richtig pos. Testergebnisse steigt	falsch-negative Zuordnung
Verbesserung der informierten Teilnahme	psychische Belastung
Verbesserte Primärprävention	Stigmatisierung



## Handlungsfeld 4: Stärkung der Patientenorientierung





## **Ziel 11: Verbesserung der Informations-, Beratungs- und Hilfsangebote:**

- **Ziel 11: Es liegen für alle Krebspatienten und ihre Angehörigen niederschwellige, zielgruppengerechte und qualitätsgesicherte Informations-, Beratungs- und Hilfsangebote vor.**



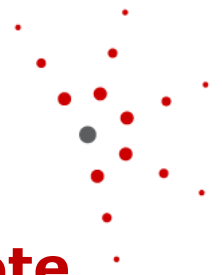
## **Ziel 11a : Verbesserung der Informationsangebote:**

- Sicherung der Qualität und Seriosität der verfügbaren Informationsangebote (u. a. durch evidenzbasierte Patienteninformationen)
- Bessere Vernetzung und Vereinheitlichung der vorhandenen Angebote für Krebspatienten und ihre Angehörigen unter Nutzung von qualitätsorientierten Versorgungsdaten
- Schaffung niederschwelliger zielgruppengerechter Angebote zur besseren Steuerung / Lotsung des Krebspatienten und -patientinnen durch das Gesundheitssystem



## **Ziel 11 b: Verbesserung der Beratungs- und Hilfsangebote**

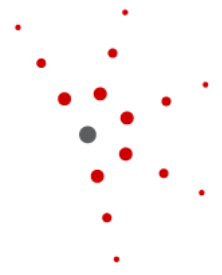
- Sicherung der Qualität und Seriosität der verfügbaren Beratungs- und Hilfsangebote



## Ziel 11a: Verbesserung der Informationsangebote

### ➤ **Empfohlene Maßnahmen**

1. Durchführung einer Bestandsaufnahme
2. Entwicklung von Qualitätskriterien
3. Entwicklung eines Zertifizierungsverfahrens
4. Body of Knowledge (Wissensdatenbank / strukturierter Wissenspool)



## Ziel 11b: Verbesserung der Beratungs- und Hilfsangebote

### ➤ Diskutierte Maßnahmen

1. Durchführung einer Bestandaufnahme in der psychosozialen Beratung und Bereitstellung von Hilfsangeboten
2. Optimierung der Nutzung bestehender Beratungs- und Hilfsangebote / Ausbau eines flächendeckenden Netzes von Beratungs- und Hilfsangeboten
3. Überprüfung des Zugangs zu Hilfen der Sozialgesetzgebung
4. Überprüfung und Verbesserung des Zugangs zur Medizinischen Rehabilitation, Entwicklung und Festlegung von Qualitätskriterien für Beratungs- und Hilfsangebote



## **Ziel 12a: Kommunikative Kompetenz der Leistungserbringer**

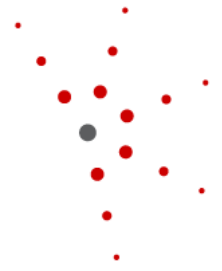
- **Ziel 12a: Alle in der onkologischen Versorgung tätigen Leistungserbringer verfügen über die notwendigen kommunikativen Fähigkeiten zu einem adäquaten Umgang mit Krebspatienten und ihren Angehörigen:**
  - In der Aus-, Weiter- und Fortbildung der Gesundheitsberufe wird die Vermittlung adäquater Kommunikationskompetenzen verbessert
  - Die Kommunikationsfähigkeiten werden im Rahmen der Qualitätssicherung laufend überprüft und trainiert



## Ziel 12a: Kommunikative Kompetenz der Leistungserbringer

### ➤ **Empfohlene Maßnahmen:**

1. Ausbildungsstätten, berufsständische Kammern und Berufsverbände sowie die einzelnen Berufsgruppen sollten in ihre grundständige Ausbildung entsprechende Ausbildungs-Module für eine Verbesserung der Gesprächskompetenzen integrieren
2. Bereitstellung (psycho-)diagnostischer Kriterien und Instrumente um psychosoziale Problembereiche, Belastungen und die Lebensqualität zu erfassen



## Ziel 12b: Stärkung der Patientenkompetenz

- Übergeordnetes Ziel ist die Erweiterung der Patientenkompetenz durch Information, Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten, Verbesserung der Rahmenbedingungen und Entwicklung von Anreizen für Professionelle zur Förderung der Patientenkompetenz.



## Ziel 12b: Stärkung der Patientenkompetenz

### ➤ **Empfohlene Maßnahmen:**

1. Ausarbeitung und Entwicklung eines wissenschaftlichen fundierten Konzeptes der Patientenkompetenz
2. Darauf aufbauend sollten Konzepte für Information, Beratung und Psychoedukation im Sinne des Patienten-Empowerments und der Gesundheitsbildung erprobt und evaluiert werden



## Ziel 13 Partizipative Entscheidungsfindung

- **Ziel 13: Die Patientinnen und Patienten werden aktiv in die Entscheidung über medizinische Maßnahmen einbezogen:**
  - Bereitstellung evidenzbasierter Patienteninformationen im Prozess der Behandlung zur Unterstützung der Entscheidungsfindung
  - Praktizierung der partizipativen Entscheidungsfindung (Umsetzung der Verfahren des "shared decision making")



## Ziele 13

### ➤ **Empfohlene Maßnahmen:**

1. Integrierung von Modulen für eine Verbesserung der Entscheidungsbeteiligung in die Aus-, Fort- und Weiterbildung der in der Onkologie tätigen Berufsgruppen
2. Weiterentwicklung des Gesprächs- und Kommunikationsmodells PEF
3. Verankerung der patientenzentrierten Kommunikation einschließlich der Umsetzung einer partizipativen Entscheidungsfindung als verpflichtender Teil in der Aus-, Weiter- und Fortbildung der in der Onkologie tätigen Berufsgruppen



## Umsetzung der Empfehlungen

Benennung verantwortlicher Akteure

BMG ist Adressat unter vielen

BMG begleitet und unterstützt Umsetzungsprozess

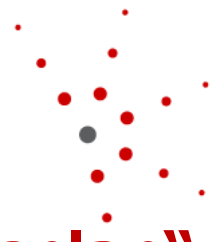
Umsetzungsverantwortung liegt bei jeweiligen  
Regelungsverantwortlichen

Flexible und pragmatische Umsetzungsstrategie, angepasst an  
Inhalten und Zuständigkeiten der jeweiligen Empfehlung



## Beispiele für bisherige Umsetzung

- Fachgespräch zu den Modellprojekten für ein Darmkrebs-Screening mit einem organisierten Einladungs-/ Aufforderungsverfahren im Oktober 2010
- Ziel 12a Ist-Analyse der kommunikativen Kompetenz
- Treffen der Initiatoren des Nationalen Krebsplans (BMG, DKG, DKH)
- Erstellung eines Umsetzungskonzeptes, Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit



# Bekanntmachung „Forschung im Nationalen Krebsplan“ vom 20.06.2011

**Themenfeld 1:** Weiterentwicklung der Krebsfrüherkennung

**Themenfeld 2:** Psychosoziale/psychoonkologische Unterstützung von Krebspatientinnen und -patienten

**Themenfeld 3:** Patientenorientierung in der Onkologie – Informierte Entscheidung und Patientenkompetenz

⇒ Fördervolumen insgesamt 5 Mio. €

⇒ Förderung bis zu 3 Jahre

Begutachtung am 9./10. November 2011



**Vielen Dank an alle beteiligten Akteure**